

„Dem Volke zum Nutzen“

Auf der festlichen Sitzung des Staatsrates am

3. Oktober 1964 betonte Genosse Walter Ulbricht, daß der sozialistische Wettbewerb als Hauptmethode der schöpferischen Mitarbeit der Werktätigen zur Verwirklichung der technischen Revolution seinen festen Platz im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft hat.

Eine eindrucksvolle Bestätigung dafür bieten allein die zahlreichen neuen Wettbewerbsbeschlüsse, mit denen „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ die volkswirtschaftliche Zielstellung für 1964 erreicht und ein hohes Anfangstempo für den Plananlauf 1965 gesichert wird. Beispielsweise will die Brigade „Einheit“ aus dem VEB LEW „Hans Beimler“, Hennigsdorf, die Steigerungsrate für die Arbeitsproduktivität bis zum Jahresende um weitere 25 Prozent erhöhen. Der Meisterbereich „Freundschaft“ desselben Betriebes hat in seinen Wettbewerbszielen Maßnahmen auf dem Gebiete der Stanntechnik vorgesehen, die zur Einsparung von 50 t Material im Jahre 1965 führen werden. Auch auf die Brigade „Bruno Hinz“ vom VEB Sodawerk Bernburg — sie stellt sich die Aufgabe, die Kosten pro Tonne Soda um weitere 0,76 MDN zu senken — trifft zu, daß ihre Verpflichtung der vom Genossen Ulbricht erläuterten Grund Orientierung für die erfolgreiche Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs voll entspricht. Der Erfolg im Wettbewerb und „das Neue in der Arbeit sowohl der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften als auch der Brigaden besteht doch darin“, sagte der Staatsratsvorsitzende, „daß sie nicht nur die fachlichen Aufgaben auf technischem Gebiet lösen, sondern sich bemühen, allen Mitgliedern der Brigaden ökonomische Kenntnisse zu vermitteln, damit rentabler produziert und ein höherer Gewinn gemacht wird.“¹⁾

Durch eine solche Arbeitsweise sind die Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs zugleich unmittelbar an den politisch-ideologischen und ökonomischen Auseinandersetzungen mit dem Kapitalismus beteiligt. Ihre Taten sind das Resultat einer wirksamen Überzeu-

gungs- und Erziehungsarbeit durch die Grundorganisationen der Partei in den Betrieben.

Die Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des 15. Jahrestages der Gründung unserer Republik vermittelte einen klaren Überblick darüber, wie in den Betrieben und Betrieben die volkswirtschaftliche Zielstellung für 1964 bis Mitte Oktober erfüllt wurde. Aus diesen inhaltsreichen Bilanzen der politischen Massenarbeit können zugleich auch grundlegende Erfahrungen für die Partearbeit abgeleitet werden, die sich insbesondere für die stärkere Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit unter den Werktätigen ergeben. Dem Austausch dieser Erfahrungen widmet „Neuer Weg“ ständig seine Aufmerksamkeit. Für seine Leser wird von besonderem Interesse sein, wenn Autoren aus den Betriebsparteiorganisationen — vor allem Genossen, die an der Organisation des Wettbewerbs in den Gewerkschaftsorganen hervorragenden Anteil haben — ihre vielfältigen und erfolgreichen Führungsmethoden popularisieren.

Mit dem vorliegenden Artikel sollen ebenfalls einige Erfahrungen und neue Anregungen für die Weiterführung der sozialistischen Massenbewegung vermittelt werden.

Wettbewerbsaufschwung für Perspektivplandiskussion nutzen

Der Vergleich des erreichten Standes zu den Planziffern 1964 und insbesondere zu den Zielen des Planes für 1965 wurde von solchen Grundorganisationen wie des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzugwerke, des VEB Waggonbau Görlitz, des VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ Magdeburg, genutzt, um unverzüglich — und vor allem ohne großen Zeit- und Papieraufwand — die neuen Schwerpunkte für die Weiterführung des Wettbewerbes festzulegen. Die Leitungen der Parteiorganisationen sowie der Gewerkschaftsorgane dieser Betriebe und vieler anderer wissen aus den Erfahrungen ihrer politischen Führungsarbeit, daß es in erster Linie darauf ankommt, den gegenwärtig erreichten Auf-

1) „Neues Deutschland“ vom 4. 10.1964.